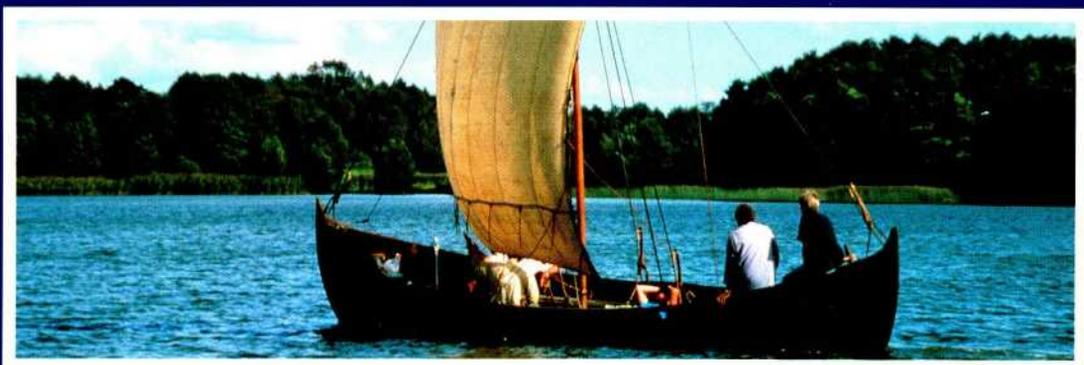
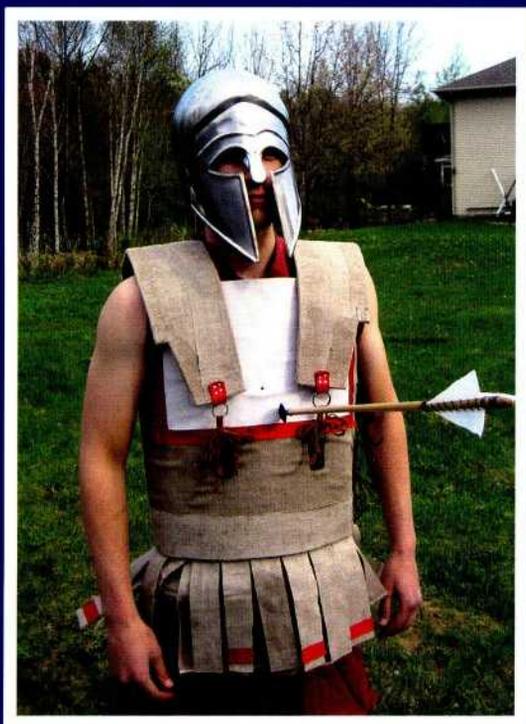


# EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE

in Europa

Bilanz 2011



EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE IN EUROPA  
BILANZ 2011  
Heft 10

Herausgegeben von der Europäischen  
Vereinigung zur Förderung der  
Experimentellen Archäologie / European  
Association for the advancement of  
archaeology by experiment e. V.

in Zusammenarbeit mit dem  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen,  
Strandpromenade 6,  
D – 88690 Unteruhldingen-Mühlhofen



EXPERIMENTELLE ARCHÄOLOGIE  
IN EUROPA  
BILANZ 2011



ISENSEE VERLAG  
OLDENBURG

Redaktion: Frank Both

Textverarbeitung und Layout: Ute Eckstein

Bildbearbeitung: Torsten Schöning

Umschlaggestaltung: Ute Eckstein

Umschlagbilder: Gregory S. Aldrete, Timm Weski, Michael Siedlaczek

#### Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar unter:  
<http://dnd.dbb.de>

ISBN 978-3-89995-794-5

© 2011 Europäische Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie / European Association for the advancement of archaeology by experiment e. V. – Alle Rechte vorbehalten  
Gedruckt bei: Beltz Bad Langensalza GmbH, D-99941 Bad Langensalza

# INHALT

<i>Gunter Schöbel</i> Vorwort	8
<i>Wulf Hein</i> Ein Leben für die Archäologie – Harm Paulsen	9
<i>Wolfram Schier</i> EXAR Berlin 8. 10. 2010 – 10.10.2010 Grußwort	13
<i>Mamoun Fansa</i> 20 Jahre Experimentelle Archäologie im Landesmuseum Natur und Mensch, Oldenburg	15
<i>Alexandra Krenn-Leeb, Wolfgang F. A. Lobisser, Mathias Mehofer</i> Experimentelle Archäologie an der Universität Wien Theorie – Praxis – Vermittlung – Wissenschaft	17
<i>Rosemarie Leineweber</i> Probieren geht über Studieren? Seminare und Praktika in archäologischen Freilichtanlagen	34
<i>Timm Weski</i> Das Seminar „Experimentelle Schiffsarchäologie – Historische Realität, Fiktion oder Freizeitvergnügen?“ an der Humboldt-Universität Berlin	43
<i>Gunter Schöbel</i> Die Kinder-Uni Tübingen und das Experiment	50
<i>Anna Grossman, Wojciech Piotrowski</i> Archaeology by experiment and education – the case of Archaeological Museum in Biskupin, Poland	62
<i>Hans Joachim Behnke</i> Das Archäotechnische Zentrum in Welzow	74
<i>Gregory S. Aldrete, Scott Bartell, Alicia Aldrete</i> The UWGB Linothorax Project: Reconstructing and Testing Ancient Linen Body Armor	88

<i>Philipp Roskoschinski</i> Von Schild, Schwert, Speer und Axt: Kampfweise und Waffengebrauch im germanischen Barbaricum und nordeuropäischen Frühmittelalter	96
<i>Michael Siedlaczek</i> Der experimentelle Nachguss von bronzezeitlichen Schwertern	109
<i>Julia Bucher, Patrick Nagy, Stefanie Osimitz, Kathrin Schäppi</i> Auf den Spuren der keltischen Münzmeister Untersuchungen zur Herstellung spätlatènezeitlicher subaerater Münzen – Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt	120
<i>Irene Staeves</i> Energiesparwände in der Bronzezeit	130
<i>Gunter Schöbel</i> Das Hornstaadhaus – Ein archäologisches Langzeitexperiment Zwischenbericht 2010-2011.	138
<i>Wolfgang F. A. Lobisser, Ulrike Braun</i> „Phönix aus der Asche“ – Zur Planung und Errichtung eines neuen Langhausmodells im Archäologischen Zentrum Hitzacker auf der Basis von bronzezeitlichen Befunden	143
<i>Ákos Nemcsics</i> Die experimentelle Untersuchung der fischgrätenartigen Bausteinanordnung in der Mauerung unserer Vorfahren	162
<i>Markus Klek</i> „Auf der Suche nach dem Nass-Schaber“ Archäologie und funktionale Analyse von Gerbewerkzeug aus Knochen mit längsstehender Arbeitskante	178
<i>Jean-Loup Ringot</i> Die steinzeitlichen Aerophone: Flöten oder Schalmeien?	188
<i>Roel Meijer, Diederik Pomstra</i> The production of birch pitch with hunter-gatherer technology: a possibility	199
<i>Dieter Todtenhaupt, Thomas Pietsch</i> Zahnabdrücke in steinzeitlichen Pechen. Wie konnten sie sich so lange erhalten?	205

<i>Ruth Neumann, Brigitte Freudenberg, Margarete Siwek</i> Das Vaaler Bändchen – die Rekonstruktion eines archäologischen Kammgewebes aus Dithmarschen als Gemeinschaftsarbeit der Wollgruppe des Museumsdorfes Düppel in Berlin	213
<i>Claudia Merthen</i> Wie kommt der Fisch ins Band? Zur Rekonstruktion eines Gewebes aus Alt-Peru	219
<i>Thomas Martin</i> „Am Kochtopf des Apicius“ Die Universitätsgruppe ΕΜΠΙΕΙΠΑΖΩΝ und die Kochkunst der Römer – ein Erfahrungsbericht	232
<i>Thomas Martin</i> Konservierungsmethoden der Antike – Einmachen nach Columellas „De re rustica“	243
<i>Jens-Jürgen Penack</i> Laubfutterwirtschaft in der Region des Reinhardswaldes Ein Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft	249
Kurzberichte	264
<i>Ulrike Weller</i> Vereinsbericht der Europäischen Vereinigung zur Förderung der Experimentellen Archäologie (EXAR) für das Jahr 2010	265

## Kurzberichte

Die Rubrik „Kurzberichte“ wurde auf Wunsch der EXAR-Mitglieder eingeführt, um auch kleine Informationen und Zwischenstände im Experimentverlauf, die (noch) nicht ausreichend für einen regulären Bilanzbeitrag sind, veröffentlichen zu können. Der Vorstand bittet alle Experimentatoren, sich an dieser Rubrik zu beteiligen. Hier können Informationen ausgetauscht, aber auch Fragen gestellt werden. Der Text sollte 1500 Zeichen nicht überschreiten, maximal ein Bild kann beigestellt werden.

Magerung frühdeutscher Keramik, insbesondere Kugeltöpfe

Anhand von Vergleichen frühdeutscher Kugeltopfscherben mit besonders angefertigten sehr zahlreichen Musterscherben zeichnet sich ab, dass die Magerung der entwickelten frühdeutschen Kochgefäße 40% vol. der gesamten Arbeitsmasse ausgemacht hat und aus 2 Teilen Sand oder Feinsand und 3 Teilen fettem Ton zusammengemischt war; dieses Gemisch ist mäßig hart gebrannt worden, dann mittelfein bis sehr fein zerstoßen und in dieser Form als Magerungszuschlag verwendet worden.

Arbeitsgruppe Töpfer im Museumsdorf  
Düppel / Berlin  
Gunter Böttcher  
Borkumer Str.46  
D – 14199 Berlin

Veränderung der Bearbeitbarkeit von Hirschgeweih durch Lagerung in Wasser

Hirschgeweih zählt seit der Steinzeit zu den wichtigen Rohmaterialien. Das organische Material zeichnet sich vor allem durch zähe Härte aus, die Geräte aus Hirschgeweih erstaunlich widerstandsfähig machen, andererseits aber auch hohe Anforderungen an die Werkzeuge stellen, mit denen es bearbeitet wird. Die Lagerung in Wasser wird gemeinhin als Möglichkeit betrachtet, die Kompaktaschicht aufzuweichen.

Im vorliegenden Fall wurde der schädelnahe Abschnitt einer Hirschgeweihstange etwa 10 Monate lang in einem Wasserbehälter ohne Wasseraustausch gelagert. Wider Erwarten wies die Kompakta nach wie vor eine Härte auf, die die Bearbeitung mittels Bronzebeil und Knochenmeißel stark erschwerte. In beiden Fällen zeigten sich nach wenigen Schlägen Beschädigungen der Schneide durch Verbiegen bzw. Aussplitterung. Die Herstellung einer bronzezeitlichen Geweihaxt mit den für diese Zeit nachgewiesenen Werkzeugen (Bronzebeil zur Bearbeitung der Oberfläche, Knochenmeißel zur Ausarbeitung des Schaftloches) wäre nur mit intensiven Nacharbeitungen der Schneiden möglich gewesen.

Thomas Lessig-Weller M.A.  
Annenkirchplatz 4  
D – 31188 Holle

ISBN 978-3-89995-794-5